

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

134 (15.5.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vier-
wöchentlich M. 1.60 ein-
schließlich Erlegerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pf.

Karlsruher Tagblatt.

Anzeigen:
die einpaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamazeile 40 Pfennig.
Sohlangezeit billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: größere
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Redaktion u. Expedition:
Mitterstraße Nr. 1.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Montag, den 15. Mai 1911

108. Jahrgang

Nummer 134

Die „Ostdeutsche Ausstellung“ in Posen.

Aus Posen wird uns geschrieben: Die „Ostdeutsche Ausstellung“, die durch den Kronprinzen eröffnet werden wird, beschäftigt in erster Linie der Welt in großartigster Weise die Leistungen von Deutschlands Ostmarken, die bisher zum Teil unbekannt, zum Teil verkannt waren, vor Augen zu führen. Die riesigen industriellen Unternehmungen des deutschen Ostens, das Gewerbe und die Landwirtschaft wird hier in ihren hauptsächlichsten Erzeugnissen vertreten sein. Die Ausstellung, die von dem Posener Oberbürgermeister Dr. Wikans zum größten Teile inszeniert wurde, umfacht die Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen. Man kann nach dem ersten Ueberblick trotz des unfernen Zustandes der Ausstellung schon jetzt sagen, daß sie zum Teil in imposanten Etagen gehalten ist und von der Leistungsfähigkeit der ostlichen Provinzen auf allen Gebieten der Landwirtschaft, der Industrie und des Gewerbes das schönste Zeugnis ablegt. Die Zahl der Aussteller wird sich auf rund 1000 Firmen belaufen.

Den stärksten Anziehungspunkt der Ausstellung am weitesten sichtbar ist, bildet der ungeheure Turm der Oberkasseler, der in der Hauptsache dazu dienen soll, die Ergebnisse der ostschlesischen Industrie aufzunehmen. Die Kosten dieses ungeheuren Turmes, der 1375 Tonnen wiegt, betragen 625 000 Mark. Da er so eingerichtet ist, daß er nach Beendigung der Ausstellung der Stadt Posen als Wasserurm dienen kann, so hat die Stadtverwaltung zu dem Bau einen Aufschuß von 270 000 M. geleistet. Der unterste Ausstellungsraum, der die Form eines Sechseckes hat, umfaßt 2500 Quadratmeter. Die oberste Etage dieses Turmes wird zu einem Restaurant verwendet werden, zu dem ein Aufzug führt. Um diesen Riesenkörper aus Eisen gruppieren sich die anderen Ausstellungs- und Sehenwürdigkeiten. Den größten Raum mit 8000 Quadratmetern nimmt die Haupthalle der Industrie ein. Die Maschinenindustrie ist in drei Hauptmaschinenhallen untergebracht, nämlich in einer Haupthalle, der sogenannten Kraftzentrale, einer offenen Maschinenhalle, in der die Riegelei vertreten ist, und einer landwirtschaftlichen Maschinenhalle, wo die neuesten landwirtschaftlichen Maschinen vertreten sind. Hier finden die Besucher die modernsten Systeme von elektrischen Mähdreschern und Dampfmaschinen, von Drehschneidern und anderen Wunderwerken der Technik, durch die die Landwirtschaft rationeller gestaltet werden kann. Ein ungewöhnliches Interesse erregt eine „Musterziegenzucht“, die auf einem kleinen eigenem zu diesem Zwecke hergerichteten hügeligen Gelände von der Posener Landwirtschaftskammer zur Belehrung der Besucher untergebracht worden ist. Für die Landwirtschaft im allgemeinen ist eine besondere 2800 Quadratmeter große Landwirtschaftshalle errichtet worden. Bedeutend erscheint auch die „Ausstellung der Selbstverwaltungskörper“. Hier sind nicht nur, wie es bisher üblich war, die Städte vertreten, sondern auch die Verwaltungen der Provinzen, Kreise und Landgemeinden. Zur Ausstellung gelangt alles das, was für die Entwicklung der betreffenden Gemeinden bedeutsam war. Diese Ausstellungshalle umfaßt 3000 Quadratmeter. In ihr sind 4 Provinzen, 21 Kreise, 40 Städte, eine Unzahl von Landgemeinden, die Landesversicherungsanstalt Posen und die Provinzialfeuerwehrsociety vertreten.

Von anderen bemerkenswerten und interessanten Einrichtungen der Ausstellung sei die Abteilung „Alt-Posen“ erwähnt, die nach Art des auf der Rigaer Tausendjahrfeier erbauten „Alt-Riga“ die Entwicklung der Stadt dadurch zeigt, daß sie eine möglichst getreue Wiedergabe des früheren Stadtbildes vor Augen führt. So ist hier das alte Rathaus zu sehen, um das keine und winkelige Gäßchen mit alten kleinen Häusern gebaut sind. Auch alte Posener Firmen zeigen hier das frühere Aussehen ihrer Geschäftshäuser. Unter den landwirtschaftlichen Einrichtungen wird neben der Musterziegenzucht ein „Musterdorf“ am meisten interessieren, in dem Ein- und Zweifamilienhäuser von einer Anpflanzungs-gemeinschaft errichtet worden sind. Diese kleinen Häuser, die allen modernen Anforderungen der Hygiene gerecht werden, werden den Bauern gegen mäßige Abschlagssummen von der Gesellschaft aufgegeben. Wie in „Alt-Posen“ das charakteristische Rathaus nicht fehlt, so fehlt hier in dem Musterdorf auch nicht die Kirche und die Dorfschenke. So ist nach jeder Richtung hin dafür gesorgt, daß das Leben und Treiben der ostlichen Provinzen in Gegenwart und Vergangenheit dem Besucher vor Augen geführt wird. Einen großen Anteil an der Ausstellung werden naturgemäß die bedeutenden ostschlesischen Rohlenwerke und Glasfabriken haben, damit auch dieser Hauptbestandteil der ostschlesischen Industrie auf der Ausstellung nicht fehlt. Der Erholung des Körpers nach den Strapazen der Besichtigung werden mehrere Einrichtungen gewidmet sein. So befinden sich um einen schönen Platz mehrere Restaurationen gruppiert. Ein Bierrestaurant wird 2500 Personen und ein Weinrestaurant 1000 Personen fassen. In der Mitte dieses Platzes ist ein Springbrunnen angebracht, dessen Strahl durch einen Motor von 120 Pferdestärken 50 Meter in die Höhe geschleudert wird. Zur Beleuchtung der Ausstellungsbefucher ist ein Theater vorgesehen; daneben werden sich hier selbstverständlich alle die tausend Einrichtungen befinden, die heutzutage von einer Ausstellung anscheinend nicht mehr zu trennen sind, wie eine Luftbahn, ein Alpenpanorama und ähnliche Stätten des Zeitvertreibens und des Vergnügens.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der Posener Provinzialstadtrat auch den Plan gefaßt hat, die landwirtschaftlichen und architektonischen Schönheiten des deutschen Ostens, die bisher von den anderen deutschen Stämmen noch nicht richtig gewürdigt werden, in einer großen Ausstellung des Provinzialstadtrates gesammelt vorzuführen, um dadurch die bisher bestehenden Vorurteile aus der Welt zu schaffen.

Die Ergänzung der Nahrungsmittelgesetzgebung.

Zwecks Ausgestaltung der Nahrungsmittelgesetzgebung, wobei insbesondere bindende Vorschriften über die Zusammenfassung und die Beurteilung der Nahrungsmittel sowie darüber zu geben sind, nach welchen Methoden bei der amtlichen Untersuchung von Nahrungsmitteln vorzugehen ist, haben vor einiger Zeit Beratungen des Reichsgesundheitsrats mit Vertretern in Betracht kommender Körperschaften und Interessentengruppen stattgefunden. Wie uns mitgeteilt wird, werden sich diesen Konferenzen weitere Beratungen über die speziellen Vorschriften bezüglich der einzelnen Nahrungs- und Genussmittel anschließen, zu denen Vertreter der Spezialindustrien hinzugezogen werden sollen. Bei dieser Regelung wird es dann auch möglich sein, bezüglich der Spiritusindustrie, der Herstellung und des Verkehrs Vorschriften zu vereinbaren. Voraussichtlich wird bei der Ergänzung der Nahrungsmittelgesetzgebung auch die Frage des Honigschutzes in Betracht kommen.

Rundschau.

Die englisch-deutsche Freundschaftsgesellschaft.
Der Ausführungsausschuß der neugegründeten Englisch-Deutschen Freundschaftsgesellschaft gibt bekannt, daß die Erzhäupter von Canterbury und York, der Herzog von Sutherland und zahlreiche andere bedeutende Männer der Gesellschaft beigetreten sind. Ein Finanzierungsausschuß, bestehend aus Lord Woburn, Lord Weardale, Frank Lascelles, Ernest Tritton und F. W. Fog ist eingesetzt worden. Zum ehrenamtlichen Sekretär wurde Cecil Rhodes gewählt. Das Bureau der Gesellschaft befindet sich 16 a John Street.

Englische Steuerpolitik.
Der Schatzkanzler Lloyd George erklärte einer Abordnung, in der die Handelstammern von London und Manchester sowie die Verbände der Zuckerbücker vertreten waren, auf ihren Wunsch nach Ermäßigung der Zucksteuer, er gebe zu, daß die Steuer die Armen belaste und eine wertvolle Industrie behindere, sie bringe aber 3250 000 £ ein. Lloyd George fragte, wie er hierfür Ersatz schaffen solle. Die Flotte erfordere allein 2 Millionen £ mehr, ganz abgesehen von dem Geld, das für die

Altersversicherung benötigt werde. Er werde die Anregungen der Deputation gehörend in Erwägung ziehen.

Trennung von Kirche und Staat in Basel.

Am 1. April traten die neuen Verfassungsbestimmungen über das Verhältnis zwischen Kirche und Staat, das Gesetz betreffend die Staatsberauschung über die öffentlichen und rechtlichen Kirchen und die Verwendung von Staats- und Gemeindegeldern zu kirchlichen Zwecken sowie die Verfassungen der evangelisch-reformierten und der christlich-katholischen Kirche in Kraft. Damit ist das gesamte Kirchen- und Schulgut in das Eigentum der reformierten Kirche übergegangen, mit Ausnahme der Prediger- und Karatirche, von denen die erstere der altkatholischen Kirche als Eigentum zugesprochen, während die letztere auf Grund eines Rücküberlassungsrechts der römisch-katholischen Gemeinde überlassen wurde. Die Einführungsbestimmungen zu diesen neuen Verfassungsartikeln sehen für die altkatholische, römisch-katholische und israelitische Gemeinde größere Barsummen aus Staatsmitteln vor, wovon die erste Rate am 1. April ausgezahlt wurde. Weitere Raten werden am 1. April 1912 und 1913 fällig.

Rußland und China

„Daß dich das Mäuslein beiß!“
Die Petersburger Telegraphenagentur ist ermächtigt, gegenüber den Zeitungsmedlungen, die russische und japanische Regierung unterhandeln zurzeit über eine gemeinsame aktive Politik gegenüber China, zu erklären, daß diese Gerüchte vollkommen erfunden sind. Die russische Politik im fernem Osten verfolge die Wahrung des status quo. Eine ihrer hauptsächlichsten Aufgaben sei die Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu China.

Ostasiatische Rüstungen.

Jüngst brachte die „Königliche Zeitung“ Nachrichten aus Petersburg, wonach die Chinesen große Truppenmassen nach der nördlichen Mandschurei würcen. Jetzt bringt die „Korrespondenz des Fernen Ostens“ Nachrichten aus dem chinesischen Lager, wonach die Russen auf ihren Bahnhöfen daselbst tun. Die russische Mandschureibahn, die in Tschangtu (Kwangschungtschi) an die japanische Südbahn anschließt, ist von da bis über Charbin hinaus für Militärtransporte in Anspruch genommen. Ungeheure Mengen Waffen, Schießbedarf, Ausrüstungsstücke und Lebensmittel werden auf ihr nach Süden geschafft. Die mandschurischen Handelsgegenstände,

Bohnen, Wehl und Holz, häufen sich in gewaltigen Mengen auf allen Bahnhöfen, finden aber keine Möglichkeit, verfrachtet zu werden. Die dadurch geschädigten Kaufleute werden unruhig. Ueberall bricht die Erkenntnis durch, daß trotz der gegenseitigen Zugeständnisse und trotz aller friedlichen Erklärungen China und Rußland am Vorabend wichtiger Ereignisse stehen und daß Rußland auch in der Mandschurei seine Vorbereitungen trifft.

Kleine Rundschau.

Die Verhandlungen in der Kallangelegenheit begannen in Hamburg unter dem Vorhitz des Oberrats Justizrats Kempner mit sämtlichen amerikanischen Abnehmern mit Ausnahme des internationalen Schmidtman-Konzerns, welches nicht eingeladen ist, da es mit Rücksicht auf den Besitz von Gold nicht als amerikanischer Abnehmer betrachtet wird. Gegenstand der Beratung bildet der allgemeine Inhalt der künftigen Kallaverkaufverträge mit den Großabnehmern.

Die Einwohnerzahlen der größten Städte Nordamerikas stellen sich wie folgt: Newyork 4 766 883, Chicago 2 185 283, Cleveland 560 663, San Franzisko 416 912.

Aus den Parteien.

Duisburg-Essen.
Die Meldung der „Deutschen Tageszeitung“, wonach zwischen der Zentrumsparlei in Duisburg und der nationalliberalen Partei in Essen Verhandlungen zur Unterstützung beiderseitiger Reichstagskandidaten schweben, wird von der Geschäftsstelle des Essener „Nationalen Vereins“ laut „Berl. Tagebl.“ dementiert.

Sozialpolitische Umschau.

Wohnung und Familie.
Die Wohnung ist nicht nur das Bedeutsamste und Wichtigste im Arbeitsprogramme des Arbeitenden und Baukünstlers, sondern das Fundierende und Festigende im Wohlergehen eines Volkstörpers und seines Staatskörpers, wozu selbst kein in menschenwürdigen Wohnen des Staatsbürgers. In der Wohnung verkörpert sich der Familienbegriff am gedanklichsten. Ein Staat kann gar nichts Besseres und Kärgeres tun, als der Familiengründung jede nur irgend mögliche Erleichterung und umfassende Schutzrechte zu gewähren. In sozialer, wirtschaftlicher wie auch politischer Wertung ist die menschliche Wohnung der Ausgangspunkt aller Erfüllung zivilisatorischer und kultureller Aufgaben eines Staates. Nächstenliebe allein ist daher auch nicht die treibende Kraft gewesen, dem kleinen Wanne seit etwa zwei Jahrzehnten eine besondere Wohnungsfürsorge angedeihen zu lassen. Die Sechsmachung, das Binden an Scholle und Haus ist volkerichtig als eines der sichersten Mittel für die volle Entwicklung einer Volkskraft erkannt worden. Dahinter steht das Geheimnis der Sammlung der Kräfte gegenüber der Zersplitterung aus den Auswüchsen modernsten Romantismus. Geht dem Beworbenen ein Obdach, ein Hof, eine Zucht, so befreit ihr ihn; geht ihr ihm aber Wohnung und Herd, so bietet ihr ihm damit wieder Gelegenheit, in die Glieder der menschlichen Gesellschaft aufs neue einzufügen und wieder zu einem solchen selbst werden zu können. Dem Fundament menschlichen Glückes und menschlicher Erfüllung gehört das Heim, zum Bestande eines Staates gehört die Familie. Alle einer Familiengründung abgeneigten Menschen rangieren in der Rangwertung für Gesellschaft und Staat weit hinter dem einen Haushalt gründenden kleinen Staatsbürger.

130 000 Menschenleben jährlich zu retten.

In der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit sind seit einigen Jahren unzweifelhaft Erfolge erzielt worden, und man hat erkannt, daß es hier die größten Verluste an Volkskraft zu verhindern gilt. Dr. Vidal aus Darmstadt hat jetzt in einem Aufsatz der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ gezeigt, wie große glänzende Ergebnisse ohne allzu große Kosten und Umstände erzielt werden können, und er berechnet, daß in Deutschland jährlich 130 000 Menschenleben im Säuglingsalter zu retten wären, wenn die in Darmstadt bewährten Maßnahmen überall zur Durchführung kämen. Diese haben in der Hauptsache in der Errichtung einer Fürsorgestelle für Säuglinge durch den Allgemeinen Deutschen Frauenverein bestanden, durch deren Tätigkeit im Verlauf von nur 3½ Jahren die Säuglingssterblichkeit um mehr als ein Drittel vermindert worden ist. Darmstadt kann sich jetzt rühmen, unter allen deutschen Mittel- und Großstädten die niedrigste Säuglingssterblichkeit zu haben und in Wettbewerb getreten zu sein mit den Zuständen in Skandinavien, die bisher als vorbildlich zu betrachten gewesen sind. Dr. Vidal rechnet noch genauer vor, was eine Annahme der Sterblichkeit um 130 000 im Jahr zu bedeuten hätte. Es hieße so viel als sämtliche Krebskranken oder drei Viertel aller Tuberkulösen oder die doppelte Zahl von Herzkranken zu retten. Allerdings wird wohl der Einwand erhoben werden, daß es für manchen schwächlichen oder krankhaft veranlagten Säugling besser ist, daß er nicht noch künstlich ein paar Jahre oder Jahrzehnte erhalten bleibt. Daran darf aber die Menschlichkeit zunächst nicht denken. Wir sind keine Spartaner mehr und müssen es als Pflicht empfinden, jedem Menschenwesen, wenn es nun einmal auf die Welt gekommen ist, die möglichst beste Pflege zuzuwenden. Danach muß es als ein notwendiges Streben bezeichnet werden, die Errichtung von Säuglingsfürsorgestellen erst in allen großen Städten durchzuführen. Es kommt dabei auf eine planmäßige Ueberwachung aller Säuglinge und

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Meldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Die elsäß-lothringische Verfassungsreform.

d. Berlin, 15. Mai. (Privatmeldung des „K. T.“)
Das Abstimmungsresultat in der Verfassungskommission, das nach außen hin den Eindruck eines vollständigen Zusammenbruchs der Vorlage macht, darf immer noch nicht als ein Scheitern des Gesehntworfes gelten. Man muß bei der Beurteilung des Ergebnisses daran festhalten, daß das Gewicht der Stimmen im Plenum je nach der Stärke der Parteien ganz anders zur Geltung kommt, als der Eindruck in der Kommission erkennen läßt. Hinter den sechs Zentrumsabgeordneten, die für das Gesehnt gefimmt haben und damit auch ihre Bereitwilligkeit zum Gelingen des ganzen Wertes bekundet haben, steht im Plenum fast die gesamte Partei, etwa 100 Abgeordnete, während hinter den zwei Elsäßern durchaus nicht die ganze Landmannschaft steht.

Lehter Verständigungsveruch.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)
rs. Berlin, 15. Mai. Heute nimmt die Regierung den letzten Verständigungsversuch über die elsäß-lothringische Verfassungsfrage auf. Betreffs noch-maliger Kommissionsberatung steht noch die Entscheidung des Vorsitzenden der Kommission aus. Die heutigen Morgenblätter erwarten das Scheitern der Vorlage.

Die Kaiserfahrt nach England.

d. Villingen, 14. Mai. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzessin Viktoria Luise trafen kurz nach 10 Uhr hier ein und begaben sich an Bord der „Hohenzollern“, welche in See ging.
d. Smerneß, 14. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise sind heute nachmittag halb 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ vor Port Victoria angekommen. Die Kaiserpaar war von dem Kreuzer „Königsberg“ und dem Dampfschiff „Geipner“ eskortiert. Als die „Hohenzollern“ in den Grenzen der britischen Territorien anlangte, wurde sie von einer Division britischer Torpedoboote empfangen und nach der Ankerstätte begleitet. Alle Kriegsschiffe im Hafen von Smerneß hatten die deutsche Flagge gehißt und feuerten den Königsalut, als die „Hohenzollern“ sich ihrem Ankerplatz vor Port Victoria näherte. Die Majestäten werden die Nacht an Bord verbringen und morgen vormittag nach London fahren.
Smerneß, 15. Mai. Nachdem die „Hohenzollern“ festgemacht hatte, wurde sie mit Port Victoria in telegraphische Verbindung gebracht. Alsdann begab sich der Oberkommandierende der Kore Marineinfanterie, Admiral Drury, in Begleitung des Vizeadmirals Prinzen von Battenberg, des Kontreadmirals

Ommanney und Generals Barter an Bord der Kaiserpaar, wo sie mit Händedruck vom Kaiser empfangen und der Kaiserin sowie der Prinzessin Viktoria Luise vorgestellt wurden. Die Herren blieben zum Diner an Bord, ebenso der deutsche Botschafter Graf Wolf-Weiermich.

Italien und Marokko.

p. Rom, 15. Mai. (Privatmeldung des „K. T.“)
Die führenden italienischen Blätter äußern sich sehr abfällig über die von Frankreich immer noch fortgeführten Kriegsvorbereitungen für einen marokkanischen Feldzug. Nach amtlichen Meldungen des italienischen Konsulates in Tanger herrscht in Tanger und Fez absolute Ruhe. Die Presse verneint, daß überhaupt für Frankreich die Voraussetzung eines Marokkofeldzuges gegeben sei.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

d. Windhof, 14. Mai. Auf dem deutsch-südwestafrikanischen Farmertag kam es zu einer Spaltung. Jehn Delegierte, die sich durch die Handhabung der Statuten seitens des bisherigen Vorsitzenden, Erdmann, verlegt fühlten, verließen die Sitzung und beräumten eine neue Sitzung an, in der sie mit neuen Stimmen Gustaf Volgt zum Vorsitzenden wählten. Drei Vereine verließen bei Erdmann. Der Bundesauschuß ernannte gestern Dr. Rohrbach zum Vertrauensmann des Bundes.

Englisch-amerikanischer Schiedsgerichtsvortrag.

d. Washington, 14. Mai. Der erste Entwurf des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvortrags ist jetzt fertiggestellt. Die Hauptschwierigkeiten böten die Beteiligung gewisser Materien aus dem Schiedsgerichtsplan, die, wie man annimmt, befriedigend erledigt werden können durch den Austausch von Noten zwischen den beiden Regierungen.

Die Revolution in Mexiko.

d. London, 15. Mai. (Privatmeldung des „K. T.“)
Die Fortschritte der Revolution in Mexiko ungernind an. General Rabago rückt in Elmärchen vor, um die Wiedereroberung der Stadt Suarez um jeden Preis herbeizuführen. Die Truppen Maderos marschieren südwärts, um den auf Suarez heranziehenden General Rabago aufzuhalten. Die in Suarez stationierten Regierungstruppen haben sich den Rebellen angeschlossen.
d. Newyork, 14. Mai. Nach von der mexikanischen Grenze eingelaufenen Meldungen wurde der Ort Cananea nachmittags um 3 Uhr von den Bundes-truppen geräumt. Die alte Garnison verließ unter den üblichen Ehrenbezeugungen die Stadt, die nach längeren Verhandlungen den Aufständischen übergeben wurde.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Hörzheim, 14. Mai. Der Verband der württembergischen, badischen und pfälzischen Zeitungsverleger hielt seine diesjährige Tagung gestern und heute hier ab.

Sch. Hörzheim, 14. Mai. Heute abend 7 1/2 Uhr brach im Speiser des Hauses von Friseur Zeit, weil Karl-Friedrichstraße 19, Feuer aus, dem in kurzer Zeit der Dachstuhl und der 2. Stock zum Opfer fielen. Die Wände wurden dadurch erschüttert, daß die Straße wegen Wegung des Straßbahngeländes 1 St. unpassierbar ist. Die Entfaltungsurache ist noch unbekannt.

Heidelberg, 14. Mai. Gestern nacht ist hier der bekannte Pathologe Professor Dr. Rud. Schneider gestorben. — Die 12. ordentliche Generalversammlung der Zentralstelle der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften findet am 2. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Stadthalle statt.

Mannheim, 14. Mai. Auf den ausführlich begründeten Antrag der Großh. Polizeidirektion stimmt der Stadtrat einer vom Jahr 1912 ab eintretenden Vermehrung der Polizeimannschaft um 24 Mann zu.

Neudargemünd, 14. Mai. Der zum evangelischen Kirchspiel Aglafshausen, Ditzgese Neudargemünd, gehörige Nebenort Unterwarzach bildet von nun an eine eigene, die Gemarung der politischen Gemeinde Unterwarzach umfassende evangelische Kirchengemeinde Unterwarzach, die als Filialgemeinde auch weiterhin im Verband des evangelischen Gesamtkirchspiels Aglafshausen verbleibt.

Schweligen, 14. Mai. Die Großherzoglichen Herrschaften stifteten Samstag nachmittags unserer Stadt einen Besuch ab. Der Großherzog traf mit der Großherzogin um 4 Uhr im Automobil, von Heidelberg kommend, hier ein, während die Großherzogin-Witwe Luise mit der Königin von Schweden mit dem Kutschgespann 3.27 Uhr hier anlangten. Die Großherzogin-Witwe Luise fuhr zunächst zum Diakonissenhaus, wo eine Schwester kürzlich ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert hatte. Darauf begab sich die Fürstin ins Schloß und nach Eintreffen des Großherzogspaares schloß die hohen Herrschaften durch den in schönster Blütenpracht stehenden Schloßgarten. Die Großherzogin-Witwe verweilte dann noch längere Zeit vor dem im Hofgarten aufgestellten Erinnerungstafel, wo ihr Bruder, Kronprinz Friedrich von Preußen, später Kaiser Friedrich, sich vor seiner Ausreise in den 70er Krieg von der Großherzogin verabschiedet hatte. Die Großherzogin-Witwe fuhr um 7.11 Uhr mit dem Kutschgespann nach Karlsruhe zurück, während das Großherzogspaar und die Königin von Schweden zur Fahrt in die Residenz das Automobil benutzten.

H. Baden-Baden, 14. Mai. Im Rhein in der Nähe von Söllingen wollte heute nachmittags der 16jährige Nealschüler Siegel, Sohn eines in Haiti ansässigen Grundbesizers, ein Bad nehmen. Kurz nachdem er ins Wasser getreten war, erlitt er einen Herzschlag, der seinem Leben ein schnelles Ende bereitete.

Freiburg, 14. Mai. Der Stadtrat hat dem badischen Schwarzwaldverein zu den Kosten der Erbauung des Friedrich-Luisenturmes auf dem Feldberg neben dem früheren städtischen Beitrag von 2000 M einen weiteren Beitrag in gleicher Höhe bewilligt.

K. Konstanz, 14. Mai. Ins diesige Gefängnis eingeliefert wurde ein 27jähriger Bursche von Bollmatingen, der dabei ertrank, als er den Dampfer der dortigen Kirche erbrechen wollte. Er gestand, den vor einiger Zeit in Allensbach verübten Kircheneinbruch und Kirchenraub ebenfalls begangen zu haben.

Aus dem Stadtkreise.

Kornblumensag.

Leuchtende Blumen, lachender Sonnenschein, junge Mädchen in hellen Kleidern und die Hauptache: warme Herzen für die Kämpfer um Deutschlands Einheit, das mußte doch einen Erfolg verzeichnen. Kornblumen gefällig? So schön ist einem schon um 7 Uhr morgens entgegen und die erste Schaar zog da bereits Straß auf Straß ab, um mit größter Geschwindigkeit und stillendem Kampfesmut die Kaiserkrone unterzubringen. Der schöne Abend, durch Blumenverfäulnis wohlthätigen Sinn zu wecken, feierte Triumphe. Die freudigen Helferinnen entwickelten einen solchen Eifer, daß am Vormittag des Kornblumensages fast jedermann mit der lieblichen Blauen Blumenglocke geschmückt war. Die Stadt hatte reichen Plagenstimm angelegt, manche Gefächse in den Kornblumenfarben geschmückte Dekorationen befestigt. Bis zum Nachmittage konzentrierten sämtliche Musikkapellen auf den verschiedenen Plätzen und hier fanden die Verfassungen ein reiches Arbeitsfeld. Unerschöpflich und unermüdbar läßt ihr ihr Amt aus, was im Interesse der großen schönen Sache auf allseitiges freudiges Verständnis stieß. Kein Stand, ob hoch oder niedrig, verlagte den Veteranen den Tribut. Der Arbeitsmann trug seine Blume sowohl wie der Häherlebende der Bürger sowohl wie der Offizier. Einen Unterschied gab es nicht. Das junge Volk spendete besonders schnell und reichlich so sah man in manchen Händen oder an manchen Kleid ganz Bündel Kornblumen. Am ja — ein Paar strahlende Mädchenaugen können nicht nur der patriotischen Vegetierung Flamme, sondern auch Herzen entzünden. Überzeugt waren auch die weisheitsliebenden Kleinen anzuweisen, denen der Tag eine ganz besonders liebe Erinnerung bleiben wird. Der Regen, der am Nachmittag einsetzte, hat das finanzielle Ergebnis des Tages wohl etwas zu beeinträchtigen vermocht. Aber man darf wohl hoffen, daß das prächtig durchgeführte Unternehmen die Mühen reich gelohnt hat. Den Veteranen, die mit dem Gedächtnis bedacht werden sollen, kann man dies nur aus dem Innersten heraus wünschen. Doch die Idee des Kornblumensages überhaupt realisiert werden konnte, wird ihnen ein Beweis sein, daß das ganze Volk ihre Forderungen als berechtigt anerkennt.

Man schreibt uns: Eruziererweise sind beim Präsidium des Bad. Militärvereinsverbände auch reichlich freiwillige Gaben angekommen u. a. von Frau Hauptmann von u. Schwelger hier 1000 M. und von einem in Paris lebenden Karlsruhe 100 M. Gestern vormittag wurde von Veteranen am Kaiserdenkmal ein Kornblumensfest niedergelegt.

Wie man hört, wurden die im Schloßbesitz tätigen Blumenverfäulnisse auch ins Großh. Schloß eingelassen, wo Großherzogin Luise die Blume weiland ihres Vaters entgegennahm. Große Freude wurde einer Anzahl Kinder der Dorfstraße zu teil. Großherzogin Luise, die dort einen Besuch machte, kaufte einer Verkäuferin ihr ganzes Körbchen mit Kornblumen ab und verschenkte einige Blumen an umherstehende Kinder. Am 14. und 15. Juni der Festlichkeiten eine große Kinderfeier herbei, die die große Fürstin umringt und bittend die Kleinen Hände ausstreckt. Der große Strauß, den die freudigste Hofe Frau wohl zur Erinnerung aufbewahren wollte, war bald zusammengeschrumpft und nur noch ganz wenige Blumen hatte sie, als die Kinder den Platz frei gaben. Unter dem Jubel der Kleinen fuhr die Fürstin davon.

Vom Hofe. Der Großherzog ist am Samstag um 9.30 Uhr mit der Großherzogin sowie mit der Großherzogin Luise und der Königin von Schweden hierher zurückgekehrt.

Konzerte. Auf vielseitigen Wunsch finden von heute ab im Rindgärtchen Bürgerbräu wieder täglich Konzerte statt.

Karl Waghmann, der hier als Hungerkünstler und Dichter eine wenig rühmliche Rolle spielte und dann mit dem nun in einer Heilanstalt untergebrachten „König der Boheme“, Danny Gürtler, herumzog, ist vom Großherzog von Hessen beschenkt worden. Waghmann hatte wegen Beleidigung des Papstes eine Gefängnisstrafe von 8 Tagen zu verbüßen, war aber begnadigt worden und hatte nun an den Großherzog von Hessen eine Sammlung eigener Gedichte mit entsprechender Widmung und unter Verheißung des wohl etwas tüchtigen Bunsches überhand, ob es nicht möglich sei, ein Bild des Großherzogs mit dessen Unterschrift zu erhalten. Karl Waghmann erhielt wirklich das Porträt mit eigenhändiger Unterschrift des leuchtigen Großherzogs und ein namhaftes Geschenk.

Zimmerbrand. Sonntag nachmittags 5 Uhr wurde die Feuerwache nach der Rintheimerstraße 59 gerufen, wo ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Die Wache brauchte nicht mehr in Tätigkeit treten, da der Brand von Hausbewohnern bereits gelöscht worden war.

Unfälle. Samstag nacht geriet im Borort Darglände ein lediger Landwirt im betrunkenen Zustand in die Stallungen des Gasthauses zum „Grünen Hof“, wo ihm von einem Pferde die Hirsche eingeschlagen wurde. In bewußtlosem Zustande wurde der Verletzte von der Rettungswoche ins städtische Krankenhaus gebracht. — Vor Ruppurr stürzte gestern mittag ein verheirateter Mann, der sich auf einem Radausflug befand, so unglücklich von seinem Rade, daß er von Passanten befennungslos vom Platz getragen wurde. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde er ins Krankenhaus gebracht. — Eine Köchin vom 3. Bataillon des Leibgrenadierregiments Nr. 109 rutschte am Sonntag morgen so unglücklich auf dem Boden aus, daß sie das rechte Bein brach.

Erhängt hat sich gestern die schon ältere Witwe Sch w a n d e r aus Rintheim in der Bedürfnisanstalt an der Kreuzstraße. Sie war dort Wartefrau.

Karlsruher Kunstleben.

Großh. Hoftheater.

Der Ring des Nibelungen.

Vorabend. Das Rheingold.

Zum zweitenmal in dieser Saison geht die Trilogie über unsere Hofbühne. Der Grundgedanke von dem Segen und dem Fluche des Goldes ist ebenso reichlich wie schön, wenn auch die Handlung, die sich darauf aufbaut, nicht einwandfrei ist. Dafür wird aber der Hörer ununterbrochen 2 1/2 Stunden durch eine Fülle von musikalisch charakteristischen und dramatischen Schönheiten entzückt. Dazu kommt noch eine meisterhafte, gelungene Charakterisierung; ich erinnere nur an die beiden Töchter der Rheintöchter, an die rauhen, plumpen Löwe der Nibel, an das herrliche Wallfahrmotiv, das wie so viele andere im Rheingold zur vollen Blüte kommt, während andere erst im Verlauf des Ringes sich voll entfalten. — Die gestrige Aufführung brachte mit wenig Ausnahmen die alte Bekanntheit für die unpasslich gemeldete Frau Wagnersperger übernahm Frau Kauer-Kottlar die Wagnere, ohne jedoch tonliche Differenzen im Schlußglied der Rheintöchter verhindern zu können. Den Gott Froh muß Herr Kochen gesanglich bestimmter wiedergeben. Der ungeliebte Wotan, der Verträge schließt, um sie mit den billigen Mitteln zu brechen, fand in Herrn Büttner durch Kraft in der Zangengebilde und markantes Gehalten eine wirkungsvolle Verkörperung. Nicht minder glücklich war der ganze übrige Stab der lachenden, leichtmütigen Götter. Herr Buslarbs Loge ist eine Kabarettleistung. Herr Erl als Mime konnte in Deklamation wie im Spiele sehr berregieren, während der Alceid des Herrn Schäfer weniger durch durchschlagende Kraft als durch musikalische Intelligenz festhielt. Die Partitur, die Saint-Saëns mit einer wunderbaren Goldschmiedearbeit verleiht, fand durch Herrn Reichwein eine wirkungsvolle Darlegung, wemalich da und dort hellere oder dunklere Farben den Gesamteindruck aufleuchten ließen hätten, die durch nichts gerechtfertigt, überlauten zischenen Dämpfe gehören nun endlich einmal weg, man macht es doch in Bayreuth auch ohne die. Auch das jedesmalige Verschwinden Alceids läuft immer Gefahr, lächerlich zu wirken. Die Beleuchtung darf auch nicht erst dann einsetzen, wenn die Erde schon etliche Laute gelungen hat — der Herr Souffleur höre nicht durch allzu lautes Zureisen, das jede Illusion nimmt. — Das Haus war weder gut besetzt noch besonders beifallsfreudig. H.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

a) In Karlsruhe:

Dienstag, 16. Mai. C. 60. „Der Ring des Nibelungen“. 1. Tag: „Die Walküre“, in 3 Akten von Richard Wagner. 7/8 bis gegen 11.
Donnerstag, 18. Mai. B. 60. „2+2 = 5“, Satirspiel in 4 Akten von Gustav Wied. 7/8 bis nach 7/10.
Freitag, 19. Mai. A. 61. „Der Ring des Nibelungen“. 2. Tag: „Siegfried“, in 3 Akten von Richard Wagner. 7/8 bis 7/11.
Samstag, 20. Mai. C. 63. „König Richard III.“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. 7 bis 10.
Sonntag, 21. Mai. 33. Vorstellung außer Abonnement. „Der Ring des Nibelungen“. 3. Tag: „Götterdämmerung“, in einem Vorpiel und 3 Akten von Richard Wagner. 7/8 bis nach 7/11. — Abonnementvorverkauf am Montag, den 15. Mai, vormittags 9 bis 11 Uhr, Reihenfolge B, C, A (je eine halbe Stunde); allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 16. Mai, vormittags 9 Uhr an.

Eintrittspreise

am 16., 19. und 21. Mai Balkon 1. Abt. 8 M., Sperrstich 1. Abt. 6 M.; am 18. und 20. Mai Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrstich 1. Abt. 4 M.

b) In Baden-Baden:

Mittwoch, 17. Mai. 32. Abonnementvorstellung. „Faust“, Tragödie von Goethe. Erster Teil. 6 bis nach 10.
Sonntag, 21. Mai. 8. Vorstellung außer Abonnement. „Wienerinnen“, Lustspiel in 3 Akten von Bahr. 8 bis 11/11.

Sport.

Ranenspiele.

Karlsruhe, 15. Mai. Das Privatpiel zwischen Phönix-Karlsruhe und dem spieltüchtigen Frankfurter Fußballverein Kickers-Viktoria endete zum Gunsten Phönix mit 1:0 Toren. Diesen Erfolg hat Phönix hauptsächlich seinen Torwächter zu verdanken, der wirklich großartige Leistungen vollbrachte und sehr oft in allergeringster Lage rettend eingriff. — Die zweite Mannschaft Phönix gewann gegen die zweite der Mannheimer Viktoria mit 8:1 Toren in überlegenem Spiel.

In der Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft treten am Sonntag, den 21. Mai an: In Frankfurt a. M. auf dem Blau der Viktoria Karlsruher Fußballverein und Verein für Bewegungsspiele Leipzig; in Hamburg Fußballklub Holstein Kiel und Fußballklub Viktoria-Berlin.

Euffahrt.

Der Flug der „Deutschland“ nach Baden-Baden aufgeschoben.

H. Baden-Baden, 14. Mai. Heute waren viele hier geeilt, um das Luftschiff „Deutschland“ bei seinem Eintreffen von Düsseldorf sehen zu können. Diese Hoffnung war indessen vergeblich, denn vormittags wurde bekannt gegeben, daß der Luftverkehr wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse die Reise von Düsseldorf bestimmt nicht antreten werde. Bei besserer Witterung wird die Fahrt von Düsseldorf nach Baden-Baden sofort angetreten werden.

k. Konstanz, 14. Mai. In der gestrigen 1. Generalversammlung des hiesigen Vereins für Luftschiffahrt wurde beschlossen, an das Ministerium des Innern den Antrag auf Gestattung einer Seebalotterie, in der gleichen Weise, wie dies vor einiger Zeit dem Breisgauer Verein für Luftschiffahrt in Freiburg gestattet wurde, zu genehmigen, um die etwa 6000 M. betragenden Schulden für den Ballon „Bodenfest“ zu decken. Ueber die Unglücksfahrt am 7. Mai wird ein genauer Bericht ausgeben werden. Der verunglückte Kapitän Untermaier, der immer noch im Krankenhaus in Rüdlich liegt, befindet sich auf dem Wege einer langsamen Besserung.

Ueber die Oefse im Freiballon. Aus Dalmatien in Schweden wird gemeldet, daß in Südboland ein deutscher Ballon niedergegangen ist, in dessen Gondel sich außer dem Führer Dr. Winter aus Königsberg i. Pr. noch zwei Passagiere befanden. Die Landung ging glücklich von statten. Der Ballon war in Königsberg aufgestiegen, um wissenschaftliche Beobachtungen anzustellen.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 2. Dienstag, den 16. Mai 1911, vormittags 9 Uhr. 1. Orth, Fröh, Kaufmann aus Hörzheim, Spreite, Ludwig, Kaufmann aus Lauenburg, Crach, Jakob, Bote aus Rimoue, Haas, Leonhard, Eisenbreuer aus Oberlichten, Höfer, Karl, Bote aus Schlierbach, Kremer, Anton, Tagelöhner aus Wiesental, Kuhnle, Wilhelm Hans, Kaufmann aus Hörzheim, Mehger, Emil, Auswanderer aus Dillweihen, Witzemann, Fröh, Tagelöhner aus Heilbronn, wegen Vergehens gegen das Postgesetz. 2. Kuhn, Lorenz, Regiermeister aus Dillweihen, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelegesetz. 3. Breher, Gustav, Dentist aus Konstanz, wegen Unterschlagung, Diebstahls und Betrugs i. R. 4. Wacke, Johann, Gelegenheitsarbeiter von Widen, Heiß, Otto Hermann, Gelegenheitsarbeiter von Mannheim, wegen Zuhälterei.

Neueste Nachrichten.

Generalfeldmarschall Fjhr. v. d. Goltz.

Berlin, 15. Mai. Die gestrige Feier des 50jährigen Militärdenkjubiläum des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz wurde durch ein Morgenandachten verschiedener Militärkapellen eingeleitet. Außer der Kommandeur überhandte der Kaiser dem Jubilar sein in Del gemaltes Porträt. Der Sultan ehrte ihn durch ein handschreiben und die Verleihung des Reichsordens 1. Klasse mit Brillanten. Der Kaiser Franz Josef hatte einen telegraphischen Glückwunsch gesandt.

Allgemeine Wehrpflicht in Spanien.

d. Madrid, 14. Mai. Die Deputiertenkammer genehmigte den bereits von dem Senat angenommenen Gesetzesentwurf betreffend den obligatorischen Militärdienst.

Die Vorgänge in Marokko.

Rabat, 14. Mai. General Dalbiez überschritt mit zwei Kompanien Kolonialtruppen, einem Bataillon Tirailleurs und einem Bataillon Senegalesen den Burgreg-Stuß und schlug bei Dar Kruffi ein Lager auf. Ein von Rabat nach Mekhedia bestimmter Transport wurde bei Saleh von Räubern überfallen. Zwei Tirailleurs und ein Kolonialsoldat wurden verwundet.
Paris, 14. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus El Knitra vom 8. Mai: Ausgeschildete Schildwachen hatten nachts einen Zusammenstoß mit herumstreifenden Marokkanern. Um 8 Uhr abends wurden Truppenabteilungen zum Schutze der Provinzialkolonne, die von Mekhedia über Saleh aufgebrochen ist, ausgeschildet. Sie kehrten in das Lager zurück. Die Provinzialkolonne wurde 6 Kilometer von Mekhedia von zahlreicher Kavallerie angegriffen, die Spahis machten einen Angriff und töteten mehrere Marokkaner. Der Feind hatte 12 tote. Auf französischer Seite wurde der Kad El Harabi und zwei Eingeborene getötet. Während des Angriffes auf die Provinzialkolonne wurde das Lager von 300 Marokkanern angegriffen, die von der Artillerie zerstreut wurden.
Tanger, 15. Mai. (Agence Havas.) Die Kolonne des Obersten Brulard ist gestern abend in Lala Jee eingetroffen und hat sich dort befindlichen Kolonne Gouraud vereinigt.

Frankreich und Marokko.

Paris, 14. Mai. Der Adambiter Francois Char mes erörtere in der „Revue des deux Mondes“ die französische Intervention in Marokko und schreibt unter anderem: Möge die Regierung ihrem eigenen Bunsche entsprechend sich nicht gezwungen sehen, bis nach Fez zu gehen. Wir hoffen, daß der Entsch der Hauptstadt auch so möglich sein und der Sultan die Freiheit seiner Bewegung wieder finden werde, da ja die Marokkaner selbst genötigt sein werden, anstatt die Finte die Sichel in die Hand zu nehmen, um

ihre Ernte einzuharfen. Deutschland sieht zu, und wartet und schickt sich an, gegebenenfalls zu erklären, daß der Algeirasvertrag nicht mehr besteht. Die Spanier würden es nur schwer ertragen, daß die Franzosen weiter gingen, als sie selbst. Frankreich muß der Welt ein Unterpfand seiner Wahrung und seiner Achtung vor den Verträgen geben. Wir werden dann unsere Pflicht erfüllt, unsere Offiziere und die Europäer gerettet haben. Möge die Regierung die Ergebnisse, die uns für den Augenblick genügen, sicherstellen und rechtzeitig Halt machen. Aber der allgemeine Eindruck ist der, daß die Regierung jeden Tag ihre Politik ändert und daß sie sich von den Ereignissen leiten läßt, anstatt dieselben zu beherrschen. Daß diese so heikle Angelegenheit, welche so ernst werden kann, weder mit Vorsicht, noch mit Festigkeit geführt wird, das sind die Gründe, weshalb ein solches Unbehagen in der Luft liegt.

Paris, 15. Mai. Das „Journal des Debats“ schreibt zu den gestrigen Ministerratsbeschlüssen: Sieht die Regierung sich veranlaßt, den Kreis ihrer militärischen Operationen in Marokko immer mehr zu erweitern? Schließlich werden nicht 30 000, ja nicht einmal 50 000 Mann hinreichen. Um alle Punkte zu besetzen, würde eine regelrechte Armee notwendig sein. Wo aber die hernehmen? Wir würden in Europa ein Spielball des Zufalls werden.

Spanien in Marokko.

Ceuta, 14. Mai. (Agence Havas.) Die Angheraleute protestierten bei El Gebbas gegen die in den letzten Tagen erfolgte Besetzung einiger Punkte ihres Gebietes durch spanische Polizeiposten und fragten, welche Haltung sie den Spaniern gegenüber einnehmen sollten. El Gebbas erwiderte, das Vorgehen der Spanier sei normal und riet den Fragestellern, alles zu vermeiden, was einen Konflikt herbeiführen könne.

Ceuta, 15. Mai. Bei den neuen Stellungen, die die Spanier eingenommen haben, kam es zu mehreren Zwischenfällen. Die Spanier, die mehrere Brunnen besetzten, bemächtigten sich Wasser holender Frauen, was den Unwillen der Stämme herbeiführte.

Zur Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 14. Mai. Ueber den Sandschat Eutari wurde der Belagerungszustand verhängt.

Eine Carnegie-Feier.

Newyork, 14. Mai. Im Hause des Herrn Carnegie fand gestern abend eine bemerkenswerte Feier statt. Im Namen des Deutschamerikaneriums wurde Herrn Carnegie eine Dankadresse für seinen in Deutschland gestifteten Heldenfonds überreicht. Der deutsche Botschafter drückte seine Bewunderung für die glänzende Freigebigkeit Carnegies aus und seine Dankbarkeit speziell für die deutsche Stiftung. Carnegie feierte in einer Ansprache die Tugenden der Deutschen und drückte seine Bewunderung für Kaiser Wilhelm aus. Er betonte, sein erster deutscher Leihhaber habe ihm gehalten, den Grundstein zu seinem Vermögen zu legen.

Die Revolution in Mexiko.

Mexiko, 14. Mai. Da sich hier Zweifel erhoben haben, ob die Einnahme von Cuarez liglich durch die kriegerische Lieberlegenheit der Luftständigen erreicht worden ist, oder ob nicht Verrat auf Regierungseite im Spiele war, ist ein Kriegsgericht mit der Untersuchung der näheren Umstände beschäftigt, unter denen die Liebergabe erfolgt ist.

Die Befreier Mexikos.

d. Cuarez, 14. Mai. Eine Empörung in Raberos Armee brach bei den Streitkräften des Generals Drocacos aus. Drocacos übernahm selbst die Führung. Rabero wurde für verhaftet erklärt. Die Forderung der Meuterer, daß das provisorische Kabinett zurücktreten sollte, wurde angenommen. Zwei Stunden lang drohte ein völlige Auflösung der Armee. Die Sache wurde aber später beigelegt, da Rabero versprach, den dringendsten Bedürfnissen der hungernden und gertumpten Soldaten abzuhelfen.

Argentinien.

Buenos Aires, 14. Mai. Der Präsident hat den Kongreß mit einer Botschaft eröffnet, die erklärt, Argentinien unterhalte freundschaftliche Beziehungen zum Ausland. Am Innern herrsche endgültige Ordnung. Die Botschaft mahnte zur Klugheit im Finanzwesen und kündigte eine Anleihe von 60 Millionen Pfster Gold an zwecks Beendigung öffentlicher Arbeiten.

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 14. Mai. Professor Michaelis verlor an der niedrigen Fensterbrüstung das Gleichgewicht und stürzte kopfüber auf den Bürgersteig hinab, wo er mit zerfetztem Schädel tot liegend lag.

Zwei Brücken, 15. Mai. Gestern erfolgte die Reueinweihung der Fürstengruft der Wittelsbacher und der restaurierten Alexander-Kirche, der ältesten protestantischen Kirche der Pfalz.

München-Gladbach, 14. Mai. Der Antwerpener Schnellzug fuhr hier in eine Kotte Bahnarbeiter hinein. Einer wurde leicht verletzt, zwei schwer, davon ist einer im Krankenhaus gestorben.

Emsdetten, 14. Mai. Hier wurde auf offener Straße ein junger Mann vom Blitze getötet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Kursblatt der Mannheimer Produktensbörse. Handelsrechtliches Lieferungsgechäft. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogramm.

Samstag, den 13. Mai 1911.
Weizen: Mai 216 B, Juli 217 B.

Karlsruhe, 13. Mai. Viehmarkt (Amtlicher Bericht). Zufuhr: 1668 Stück, Ochsen 98 Stück, Bullen 25 Stück, Kühe 30 Stück, Färsen 34 Stück, gering genährtes Jungvieh (Fresser) — St. Kälber 273 Stück, Stallmastschafe — St. Weidemastschafe 36 Stück, Schweine 1172 Stück. Es wurde bezahlt für 30 kilo Schlachtwert, Ochsen, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungeföhrt) 95—98 M., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 90 bis 94 M., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 88—90 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere — M. Bullen, vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 88—91 M., vollfleischige jüngere 84—88 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 82—84 M., Kälber, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 88—98 M., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 78—82 M., ältere ausgemästete Kühe und wenig mit entwickelte jüngere Kühe 75—78 M., mäßig genährte Kühe und Färsen — M., gering genährte Kühe 70 bis 74 M., Kälber, mittlere Maß- und beste Saugfärsen 105—108 M., geringe Maß- und gute Saugfärsen 102—105 M., geringere Saugfärsen 98—102 M., Weidemastschafe, Rastkammer 75—77 M., geringere Rämmer und Schafe 73—75 M., Schweine,

vollfleischige Schweine von 80-100 Kilo (160-200 Pf.)
Lebendgewicht 61-83 A, vollfleischige Schweine unter
80 Kilo (160 Pf.) Lebendgewicht 60 A Tendenz
des Marktes: ziemlich lebhaft.

Schlachthof. In der Woche vom 8. Mai bis
13. Mai wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet:
1389 Stück Vieh, und zwar: 172 Großvieh (82 Ochsen,
22 Kühe, 46 Rinder, 22 Ferkel), 325 Kälber, 796
Schweine, 30 Hammel, 4 Lämmer, 58 Ferkel, — Ferkel,
4 Pferde. 11868 Kilo Fleisch wurden außerdem von
auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man ans den betr. Inseraten ansehen.)
Montag, den 15. Mai.

- Koliseum:** 8 Uhr Vorstellung.
- Residenztheater:** Vorstellung.
- Welt-Kinematograph:** Vorstellung.
- Kaiser-Kinematograph:** Vorstellung.
- Union-Kinematograph:** Vorstellung.
- Zentral-Kinematograph:** Vorstellung.
- Metropol-Theater:** Vorstellung.
- Kaiser-Panorama:** Geöffnet von 10 Uhr morgens
bis 9 Uhr abends.
- Münchener Bürgerbräu:** 8-12 Uhr Konzert.
- Café Windsor:** 8-12 Uhr Konzert.
- Männerturnverein:** Allgem. Turnen 8-10 Uhr,
Zentralturnhalle, II. Damenabt. 1/26-1/28 Uhr,
Oberrealschule.
- Turngemeinde:** Damenabt. A 1/29-1/210 Uhr, Höb.
Mädchenschule.
- Turngesellschaft:** Damenabt. 8-10 Uhr, Schiller-
schule, Fechten 8-9 Uhr, Realschule.
- Arbeiter-Bildungsverein:** 1/29 Uhr Lichtbildervortrag,
Wilhelmstraße 14.

Eine Verteidigungsrede mit Gesang.

Amerikanische Blätter berichten über eine mert-
würdige Leistung eines Rechtsanwalts, der in einem
Mordprozess die Verteidigung der Angeklagten über-
nommen hatte. Der Ort der Handlung war Fort
Worth, die Hauptstadt des County Tarrant im Staate
Texas. Hier stand vor den Geschworenen eine Frau
Brooks unter der Anschuldigung, ihre Nebenbuhlerin,
die Geliebte ihres Mannes erschossen zu haben. Frau
Brooks hatte am Morgen des Tages, an dem sie den
Mord beging, eine telefonische Unterhaltung zwi-
schen ihrem Gatten und der Rivalin belauscht. Die
beiden Liebenden hatten sich über sie lustig gemacht,
von ihr immer nur als von der „Alten“ gesprochen
und ihre Freude darüber, daß sie den „alten Drachen“
so geschickt hintergangen hätten, in geradezu über-
mütiger Weise zum Ausdruck gebracht. „Als ich das
hörte“, sagte die Angeklagte unter Tränen, „sah ich die
ganze Welt unter mir zu verfluten. Ich sah und hörte
nichts mehr. Ich kam erst zwei Tage später zur Be-
sinnung, als man mir sagte, daß ich die Nebenbuh-
lerin getötet hätte. Der Revolver, dessen ich mich be-
dient hatte, war mein Eigentum und ich hatte ihn be-
halten, um mir das Leben zu nehmen; aber der Ge-
danke an meine beiden Kinder hielt mich von diesem
Schritte zurück.“

Der Verteidiger hielt darauf eine ergreifende Rede
und begann am Schluß des Plädoyers mit bewegter
Stimme das berühmte: „Home, sweet home“ zu
singen. Der Gesang entzückte allen, die ihn mit an-
hörten, auch den Geschworenen, Tränen der Rührung.
Es war der dramatische Epilog des Prozesses. Die
tief erschütterten Geschworenen verkündeten natür-
lich einen freisprechenden Wahspruch, und das Pu-
blikum brachte der Rädlerin ihrer beleidigten Gatten-
ehre stürmische Ovationen dar.

Dies und Das.

f. Der Kochinataxill. Es ist auch von einem sonst
recht gebildeten Menschen nicht zu verlangen, daß
er weiß, was der Kochinataxill, auch Teonataxill ge-
nannt, ist oder gewesen ist. Ein Geograph, Sprach-
kennner oder Altertumskundiger wird freilich sofort
richtig raten, daß es sich hier um ein mexikanisches
Wort handelt. Aus der Zeit der Azteken, deren
Herrschaft von Ferdinand Cortez in so brutaler Weise
vernichtet wurde, sind viele Namen, die ähnlich klingen
und nicht viel bequemer zu schreiben und aus-
zusprechen sind, auf der Landkarte von Mexiko erhal-
ten geblieben. Der Kochinataxill war eine Pflanze
oder deren Blüte, die bei den alten Azteken vor der
Eroberung ihres Landes durch die Spanier als Ge-
würz benutzt wurde und es später zu einem besonde-
ren Ruhm brachte. Neben anderen Pflanzen wurde
nämlich auch diese zur Verfertigung von Schokolade
gebraucht, die als eine Erfindung der alten Bewohner
von Mexiko anzuspüren ist. Die beiden Namen
der Pflanze bedeuten so viel wie Drogenblüte oder
heiliges Ohr. Bis jetzt aber war es durchaus un-
bekannt, was für eine Pflanze eigentlich darunter
zu verstehen wäre. Erst jetzt ist es dem amerikani-
schen Botaniker Dr. Safford gelungen, dies Rätsel
zu lösen. Er hat in einem Vortrag vor der Bota-
nischen Gesellschaft in Washington festgestellt, daß
der Kochinataxill eine Art aus der großen Familie
der Annonaceen oder Fackelbäume ist, deren Ber-
treter durchweg die heiße Zone bewohnen. Mit ge-
nauem wissenschaftlichen Namen heißt sie Cymbo-
petalum penduliflorum. Ihren Namen bei den
Azteken erhielt sie wegen der Ähnlichkeit der drei
inneren Reichblätter mit der Form eines menschlichen
Ohres. Außerdem waren noch mehrere andere Arten
der gleichen Pflanzenfamilie den alten Mexikanern be-
kannt, beispielsweise der sogenannte Zuderakel, das
Düsterholz, die Chirimoya und mehrere andere mit
ähnlich sonderbaren Namen wie der Kochinataxill.

Für Aufbewahrung von unverlangten Zusendungen
übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Verantwortlich für Politik: Joseph Straub; für
Sozial- und Kommunalpolitik und den übrigen redat-
tionellen Teil: C. V. Redemann; für den Inserat-
enteil: Paul Kufmann. Druck und Verlag:
C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.,
sämlich in Karlsruhe.

Müller- Extra

Matheus Müller Sekkeler & Co.
Gesellschaft für Kosmetik, Parfümerie und Toiletten-
artikel in Karlsruhe.
Königsplatz 10, am Hauptbahnhof.

Frauensönheit fest hübschen Teint voraus,
deshalb benutze man die
zur Erhaltung garten Teints so wichtige Vorratshilfe.

Geschäftliche Mitteilungen.

Heidelberg Gesellschaftsreisen. Der Reiseleiter der
bekanntesten Heidelberger Gesellschaftsreisen, Assistent
Wolf in Heidelberg, gibt seinen feinen Sommerprogramm
bekannt. Da die Reisen trotz außerordentlicher
Billigkeit sehr gute Verpflegung und Unterkunft bie-
ten, erfreuen sie sich in allen Kreisen größter Be-
liebtheit. Alles Nähere im Inseratenteil.

Kasseler Hafer-Kakao

wird bei
Magen- und Darmleiden
als Kräftigungsmittel tausendfach ärzt-
lich empfohlen. — Nur echt in blauen
Kartons für 1 M., niemals lose.

Sonder-Angebot in Wäsche.

- Solide feinfadige Damen-Taghemden mit guter Stickerei garniert . . . per Stück **Mk. 2.—**
- dito. mit Hohlbaum und Stickerei garniert . . . per Stück **Mk. 2.50**
- dito. mit reicher, solider Stickereigarnitur . . . von **Mk. 2.80** an
- Batist-Taghemden mit reicher Handstickerei Stück **Mk. 3.75**
- Batist-Nachthemden mit solider Spitzen- und Stickereigarnitur Stück **Mk. 4.—**
- Elegante Batistbeinkleider Stück **Mk. 3.50**

Kombinations in reicher Auswahl und besten Schnitten.
Pariser, Wiener und Brüsseler Wäsche in elegantester Ausführung.

Geschwister Baer

Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen
Telephon 579 Waldstraße 49 nahe Kaiserstraße Rabattmarken.



**Residenz-
Theater**
Waldstr. 30.

Aus dem reichhaltigen Tages-
programm des Residenz-Theaters
sei u. a. erwähnt:
**Jagd zu Pferde in den
Revieren S. M. des Zaren
von Russland.**

Interessanter Film wie die
armen Blinden Gelegenheit
haben ihre Kräfte in den
Dienst der Allgemeinheit zu
stellen.

**Kreuz und Quer durch
das Immental.** Entzückende
Naturbilder.

Ebenso die Dramen:
**Die Telegraphistin und
Der verhängnisvolle Schuss.**
Für die Lachmuskeln Lemko
als Foreador.
**Boby hat Salzheringe ge-
gessen** und
Tante Kettys Nichten.
Ebenso ein wunderschönes
Tonbild: **Molita.**

Holz & Weglein

Kaiserstrasse 109.

Grosses Lager besserer bürgerlicher Wohnungs-
Einrichtungen.

Billige Berechnung.

Bei Kasse 5 Prozent Rabatt.

Auf ältere Modelle 10 Prozent Rabatt.

Franko Lieferung. — Jahrelange Garantie.

Man versäume vor Einkauf nicht, sich von unserer
Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Thürmer-Pianos

gehören in mittlerer Preislage
(M. 600—700)

zu den besten und schönsten Klavieren.

Alleinige Vertretung:

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant Erbprinzenstr. 4.

Ersparnis eines zweiten Schrankes.

Patent-Reform-Kleider- und Wäscheschrank

bestens eingeführtes und praktischstes Möbelstück.

Aufnahme von 36 Kleidungsstücken und einer
großen Anzahl Wäsche und Hüte. Extra-
vorrichtung für Schirme und Pelzwaren.

Alleinverkauf bei

Lazarus Bär Witwe,

Möbelmagazin, Zirkel 3, Ecke der Waldhornstraße.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen persönlichen und schriftlichen
Kundgebungen wohlwollender Teilnahme, für die vielen kost-
baren Kranzspenden und Gebete aus Anlaß des Heimgangs
unseres teureren Vaters

Rechnungsrat a. D.

Aloys Isemann

sprechen wir an dieser Stelle (da unmöglich, jedem Einzelnen
danken zu können) unsern innigsten, herzlichsten Dank aus.

Ganz besonderen Dank schulden wir dem hochwürdigen
Herrn Geistl. Rat und Ehrenbürger Knörzer für die er-
greifende Grabrede, den hochw. Herren Geistlichen und Laien,
die zum Teil aus weiter Ferne herbeigeleitet sind, dem Stiftung-
rat von St. Peter und Paul, dem Kirchenchor und dem Gesangs-
verein Frohsinn für die erhebenden Trauergesänge, dem Lehrer-
kollegium, dem Ortsausschuß der Zentrumspartei, sämtlichen
Männervereinen der Residenz, dem Arbeiterverein der Altstadt,
dem Arbeiter- und Volksverein des Stadtteils Grünwinkel, dem
Arbeiterverein des Stadtteils Daxlanden, dem Männerverein
Badenia, dem Stiftungs- und Gemeinderat und Ocellenverein
in Malsch (Amt Wiesloch), sowie den anderen aus Malsch er-
schienenen Männern, der Mühlburger Stadtkapelle, dem Kauf-
männischen Verein Fidelitas, dem Jünglings-, Mütter-, Frauen-
vinzentius- und Fürsorgeverein, der Jungfrauenkongregation, den
Luisenschwestern, sowie den verehrten Herren Rednern bei
Niederlegung der prachtvollen Kranzspenden.

Innigster Dank sei weiterhin gesagt dem Herrn prakt-
Arzt Dr. Bukofzer, für dessen rührende Mühen um die Erhaltung
des Lebens des teuren Entschlafenen, den hochw. Herren Stadt-
pfarrer Hörner und Kaplan Gleißle für den trostvollen geist-
lichen Beistand, sowie den ehrwürdigen barmh. Schwestern des
Herz-Jesu-Stiftes für treueste Pflege.

Möge es allen, die irgendwie im Leben und im Tode dem
guten Vater Gutes erwiesen haben, der liebe Gott vergelten.
Wir sind dazu außer stand.

Namens der trauernden hinterbliebenen Familie:

F. Isemann, Pfarrer.

J. Isemann, Pfarrer.

Karlsruhe

Malsch (Amt Wiesloch), den 14. Mai 1911.

Trauerbriefe

liefert rasch und billig
die C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

Falsche Behandlung



ist meistens
Ursache, wenn
Sie mit unserer
Dauerwäsche
nicht zufrieden
sind; Sie sol-
ten aber in
allen solchen
Fällen unver-
züglich Auf-
klärung im
Geschäft ver-
langen!
Dauerwäsche aller
Art. Prospekta
gratis.
Goldene Medaille
Brüssel 1910.

Kaiserstr. 40. Prompt. Versand.

Miet-Pianos

empfiehlt
Ludwig Schweisgut,
Hofl., Erbprinzenstr. 4.

Urania-Schreibmaschine

Vorführung gratis
durch
Curt Riedel & Co.,
Telephon 2979.

Sämtliche Sorten Frachtbriefe und Deklarationen

für den Inneren und Internatio-
nalen Verkehr (einkl. Ausland), sowie
für den Levanteverkehr mit babylonischem
Stempel, mit oder ohne Firmen und
sonstige Einbrüche, liefert

**C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung
m. b. H.,**
Verlag des Karlsruher Tagblattes.



Auf Radrouren

haben sich zahlreiche Fahrer
gewöhnt, **Wybert's Ta-
bletten** mitzunehmen. Die
staubige Luft, das rasche Atmen
greift die Kehle an, sie wird
trocken, der Hals rau und
die Stimme heiser, besonders
wenn man sich noch von der
Fahrt erheitet dem Zuge aus-
gesetzt hat. Dann wirken ein
paar **Wybert's Tabletten**
wunderbar: wie sie im Munde
zergehen, lindern sie die Dürre-
heit und schaffen einen freien
Hals. Der Preis ist in allen
Apotheken 1 Mark pro
Schachtel.

Depots in Karlsruhe:
Internation. Apotheke, Kaiser-
str. 80, Adler-Apotheke, Kaiser-
str. 21, Gilda-Apo-
theke, Kaiserstr. 66, Hof-Apo-
theke, Kaiserstr. 201, Marien-
Apotheke, Marienstr. 43, Hof-
Apotheke, Herrenstr. 26,
Jul. Dehn Nachf., Bähringer-
str. 55, Fidelitas-Drogerie,
Kaiserstr. 74, Drogerie von
J. Böck, Herrenstr. 85,
A. Salzer's Drogerie, Kaiser-
str. 140, Strauß-Drogerie,
Mühlburg, Drogerie v. Th. Böck,
Kaiserstr. 17, Bestend-Dro-
gerie, Kaiserstr. 128 u. Drogerie
von W. Fischer, Amalien-
str. 19; in Durlach: Ein-
horn- und Löwen-Apotheke
und Adler-Drogerie; in Ett-
lingen: Stadt-Apotheke.

Färberei

KRAMER

Billige Preise. — Unübertroffene Leistung.